



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 151

Juni 2014

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,



in wenigen Tagen feiern wir das Pfingstfest, das Fest des Heiligen Geistes, der uns unbekanntem dritten göttlichen Person, die in unzulänglichem Licht in den Tiefen der Gottheit wohnt. Ein Fest der Mitteilung des göttlichen Lebens und der Neuerschaffung der Welt. „*Sende aus deinen Geist und alles wird neu geschaffen*“, betet die Kirche. Wer vermag schon etwas auszusagen über die Person der göttlichen Liebe, die vom Vater und Sohn ausgeht, was unserem Denken faßbar wäre? Zu Hilfe nehmen wir die Lesung des Pfingstsonntags. Dort heißt es: „*Und es erschienen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten und sich auf jeden von ihnen niederließen*“ (Apg. 2,3). Gerade das Bild vom Feuer, von den Feuerzungen, sagt das Tiefste aus über das Geheimnis der Liebe des Heiligen Geistes und über die Wirkung dieser Liebe in uns. Der Geist ist die personengewordene Liebe, die unendliche Liebe, die Vater und Sohn verbindet, er ist das Feuer, das der Sohn in die Welt und in die Herzen geworfen hat, und er will, daß dieses Feuer in uns zündet, daß es uns ergreift, beglückend erwärmt und uns erhellt in den Finsternissen des Lebens. Dies wünscht uns allen von Herzen, Ihr

Pater A. Fuisting

HL ADAUCTUS (+CA.303)

Die Bezeichnung Adaucus stammt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie "der Hinzugefügte". Es handelt sich hierbei um den Begleiter des Märtyrers Felix, der als Priester der römischen Gemeinde unter Diokletian gezwungen werden sollte, im Tempel des Serapis zu opfern. Felix weigerte sich nicht nur, sondern stürzte verschieden Götterstatuen um. Auf dem Weg zur Hinrichtung für diese "Freveltat" schloss sich dem Priester Felix ein unbekannter Mann an. Er gab ihm den Bruderkuss und bekannte sich öffentlich zum Christentum, was zu seiner sofortigen Einreihung unter die die Hinzurichtenden führte. Niemand kannte seinen Namen und er wird wohl immer verborgen bleiben. So bezeichneten ihn die Christen der römischen Gemeinde als Adaucus (den Hinzugefügten). Aus dem Dunkel der Geschichte tritt er nur für diese kurze Zeit ins Licht und doch erinnerten sich unzählige Generationen an diesen Mann, der sein ganzes Leben aufgibt und es dem Herrn zu Füßen legt.

Vielleicht kann uns dieser namenlose Heilige und Märtyrer immer wieder daran erinnern, dass er viele Nachfolger hat, die nicht aus dem Schatten der Geschichte treten und dennoch ihr Leben für Christus und seine Kirche hingeben. Mehr als jemals zuvor ist unsere Kirche

eine Kirche der Märtyrer. In einem Jahr sterben mehr Christen wegen ihres Glaubens als während der ganzen Verfolgungen durch die römischen Cäsaren. Das mindeste, was wir hier in unserer Situation tun können, ist, diesen unseren Brüdern mit Gebet und, wenn möglich, auch mit konkreter Hilfe beizustehen.

So können wir mit dem hl. Johannes Bosco für alle die Tausende von "Adaucti" beten:

Maria, du mächtige Jungfrau,
du große und herrliche Schutzfrau der Kirche!

Du wunderbare Hilfe der Christen.

Du bist furchtbar wie ein kampfbereites Heer.

Du allein hast alle Irrlehren auf der ganzen Welt vernichtet.

In unseren Nöten, unseren Kämpfen,
unseren Bedrängnissen schütze uns vor dem Feind,

und in der Stunde unseres Todes
nimm unsere Seele auf in den Himmel.

Amen.

EINFÜHRUNG IN DAS STUNDENGEBET

Im Januar haben wir bereits Grundkenntnisse der Gebetsweise des Stundenbuchs erworben. Ausgespart blieben die Horen *Prim* und *Complet*. Diese werden wir bei einer neuerlichen Zusammenkunft behandeln, und zuvor die Ergebnisse der letzten Sitzung rekapitulieren. Termin: Samstag, **21. Juni 10.30 Uhr**. Vorher besteht natürlich die Möglichkeit der Teilnahme an der Hl. Messe (8.30 Uhr). Anschließend bieten wir ein Frühstück an. Hierzu ist allerdings eine Anmeldung erforderlich!

Ort: St. Dionysius Düsseldorf
Volmerswerth, Abteihofstraße Gemein-
desaal,

Unkosten: keine

DIE ABENDLÄNDISCHE GEISTESGESCHICHTE AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER SICHT

von Norbert Westhof (*Teil
VI, 5b*)



Es ist diese tragische Spannung zwischen Geschöpflichkeit (Sein / Notwendigkeit) einerseits und schöpferischer Kraft (Wollen / Freiheit) andererseits, welche Spannung den Menschen, insbesondere, nicht aber grundsätzlich erst seit Beginn der Neuzeit, zu zerreißen droht, seit Satan nämlich den Menschen zum Ort der Gigan-tomachie (Großkampf) zwischen ihm und Gott erwählt hat; erwählen durfte, wenn wir uns der Deutung der Hiobs-botschaft in Goethes „Faust“ anschließen wollten; letztlich seit dem Datum der Ursünde also.

Indem wir von der Ursünde als einem *Datum* sprechen, nehmen wir an, daß die Ursünde sich in Raum und Zeit einmalig sowie für alle Zeiten folgenreich, tatsächlich also und zwar so, wie in der Bibel geschildert, ereignet habe, somit ein *heilsgeschichtliches Ereignis* sei, das zum Schlüsseldatum aller *weltgeschichtlichen Ereignisse* und der *geistesgeschichtlichen, wissenschaftsgeschichtlichen, kulturgeschichtlichen, gesellschaftsgeschichtlichen und technikgeschichtlichen Entfaltung* des Menschen geworden ist. Damit stellen wir unseren Deutungs-

ansatz übrigens nicht in die Debatte um die Gültigkeit biblischer Aussagen über die Schöpfung im Kontrast zu wissenschaftlichen Erklärungsmodellen wie denjenigen des Urknalls oder der Evolution der Arten ein. Diese Diskussion ist viel zu flach geworden, als daß es sich lohnte, hierzu ein Wort zu verlieren. Die meisten, welche sich daran beteiligen, kennen nichtmal in den Grundzügen die Theorien, über welche sie reden und urteilen wollen, geschweige denn, daß sie sich intensiv und mit den Augen des Glaubens dem Text der Bibel zugewendet hätten.

Es ist mir – ich glaube das nicht oft genug betonen zu können – wichtig, daß niemand diese Geschichte der Philosophie aus schöpfungstheologischer Sicht als unbezweifelbare oder letztgültige Erklärung auffasse. Eine solche Auffassung widerspräche dem Geist dieser Seiten hier im Grundsatz. Auch widersprüche ich entschieden allen fundamentalistischen Kreisen unter uns Christen, wenn solche diese Darlegungen hier für ihre Zwecke mißbrauchen wollten. Was ich vorzutragen habe, ist eine perspektivisch gebundene Deutung der Abendländischen Geistesgeschichte, ein gedankliches Szenario, über dessen Plausibilität ein jeder Leser selbst entscheiden möge.

Meiner experimentellen Lesart entgegengesetzt steht diejenige, welche, nicht weniger experimentell übrigens, wie ich meine, von einem Fortschritt der Geistesgeschichte, vergleichbar dem Fortschritt der geistigen Reifung eines einzelnen Menschen, ausgeht. Diese Lesart gehört zur Gesinnungsmethodik der

vom Evangelischen her beeinflussten Strömungen besagter Geistesgeschichte und tendiert dahin, die Selbstaufklärung des menschlichen Denkens in seiner geschichtlichen Entfaltung als das Melodiegüst der Heilsgeschichte zu lesen. Dabei kommt die Vorstellung zur Herrschaft, diese Selbstausslegung sei des Menschen gottgewolltes Erbe und dessen Bestimmung in dem Sinne einer Mitwirkung des ‚reflektorisch denkenden und mithin selbständigen Menschen‘ an der Erlösungstat. Das ist zunächst um so erstaunlicher, als eine solche Mitwirkung zum Inventar eines jeden protestantischen Katechismus ja gerade nicht gehört, wohl aber zu einer von protestantischer *Theologie* her beeinflussten Geistesgeschichte, vor allem seitdem theologisch durchgebildete und zum Pfarrberuf bestimmte Geistliche die namhaften Dichter und Denker der Geistesgeschichte geworden sind, wie dies denn spätestens seit dem Deutschen Idealismus der Fall ist.

Es ist meine Sache hier nicht, eine Philosophiegeschichte aus dem Gesichtspunkt der Frage nach dem Einfluß der Konfessionen der Verfasser der großen geistigen Systeme der Deutschen Philosophie auf eben den Fortgang dieser Wissenschaft zu formulieren, wiewohl diese Aufgabe sicher sehr verlockend sein würde. Es ließe sich möglicherweise zeigen, daß ein solcher Einfluß in der Tat tiefgreifend, weil richtungweisend gewesen und bis dato bestimmend ist, und daß die Philosophie sich anders, gänzlich anders entwickelt haben würde, wenn sie vielmehr unter dem Einfluß katholischen Glaubens geblieben wäre.

Daß es aber zu dem entgegengesetzten Fall gekommen ist, hat viel mit der Fortsetzung der Reformation in der Denkwelt der Gelehrtenstuben, vor allem aber in derjenigen der Bildungseinrichtungen einer von dieser konfessionell motivierten Frühaufklärung her dominierten Philosophie zu tun.

Ferner liegt in dieser konfessionellen Ausrichtung geistesgeschichtlichen Denkens eine Übernahme dominanter Vorstellungen aus der Geisteswelt der griechischen Philosophie, welcher das Abendländische Denken die Idee von dem Primat des ‚Lebens für das Denken‘ (gr.: *bios theoreticos* bzw. lat.: *vita contemplativa*) und die Wissenschaft verdankt, ohne welches Primat dieses sodann ‚Abendländische‘ Denken nie zur Vorstellung von der Selbstaufhellung als der höchsten Aufgabe des menschlichen Denkens hätte gelangen können. Ohne meiner Darlegung vorgreifen zu wollen, sei aus strukturellem Grund kurz angeführt, daß die katholische Denkwelt des Mittelalters zu dieser Übernahme griechischer Vorstellungen in das christliche Denken viel beigetragen hat. Zu den Haupteinflußpersönlichkeiten gehören Denker wie Albertus Magnus und Thomas von Aquin, und es ist sichergestellt, daß u.a. in dieser Zeit sowohl die Platonische als auch die Aristotelische Philosophie für das Abendländische Denken tonangebend geworden ist. Diese Übernahme grundlegender Prinzipien der griechischen, d.h. einer heidnischen Philosophie in der Ideengeschichte des christlichen Abendlandes ist möglich geworden, weil zwischen beiden Denkwelten ein verbindendes Drittes existiert:

Die Annahme, der Mensch müsse erst zum Menschen gebildet werden, und diese ‚Bildung‘ des Menschen nehme ihren Ausgang von dessen geistiger Prägung.

In dieser Rückgründung des Abendländischen Philosophierens auf das griechische Denken zeigt sich ein Selbstbegründungskreislauf, der bestimmend geworden ist für die Werteskala eines seit der Renaissance, insbesondere aber seit der Aufklärung autonomieorientierten Denkens, das zuletzt, im Konstruktivismus als dem legitimen Erben des Rationalismus und des Idealismus nämlich, die Vorstellung aus sich hervorgebracht hat, es sei dem Menschen von seiner Natur her geboten, also nicht bloß gestattet, die Welt und sich in jedem Augenblick von neuem zu erfinden. Diese Konstruktionsmanie treibt ihr Unwesen in unseren Tagen vor allem in all jenen Bereichen des menschlichen Lebens, welchen der Stempel des Virtuellen aufgedrückt worden ist. Von dort her nimmt das Virtuelle Anlauf und überwältigt alle anderen Lebensbereiche, deren ‚Gegebenheit‘ mit einer mutmaßlichen ‚Konstruiertheit‘ wir zu verwechseln uns mittlerweile so sehr gewöhnt haben, daß wir Katastrophenmeldungen mit seelischer Abgestumpftheit, die ihren selbst krankhaften Ausgleich in der Sensationslust Anderem, Wertlosem gegenüber, sucht und uns immer weiter in den psychischen Ruin hineintreibt, aufzunehmen pflegen.

Daß eine Philosophiegeschichte aus schöpfungstheologischer Sicht als Beitrag zur reflektierten Ablösung aus dieser Apathie gemeint und zu verstehen

sei, stellt die Frucht eines Bekenntnisses ihres Autors nicht weniger zu einer geistig vermittelten denn auch zu einer dem Menschen unserer Zeit geistig zu vermittelnden Heilsgeschichte dar; anders gesagt: des Bekenntnisses zu einer wechselseitigen Angewiesenheit von wissenschaftlichem Denken und religiösem Glauben.

Im folgenden, ersten inhaltlich relevanten Hauptabschnitt des Hauptteils unserer Darlegung wenden wir uns der Philosophie der Antike zu. Im Anschluß an eine systematische Darlegung und historische Einordnung der genannten Epoche unter Berücksichtigung der Frage nach der Epochalität überhaupt sowie nach den Kennzeichen von Epochen aus disziplingeschichtlicher Sicht lege ich die Hauptfrage der vorsokratischen Philosophie dar und erörtere die Genese dieser Frage aus schöpfungstheologischer Sicht. In zwei weiteren Teilabschnitten des ersten Hauptabschnitts wende ich mich für unseren thematischen Zusammenhang bedeutsamen

Hauptgedanken der beiden namhaftesten Philosophen der griechischen Antike, Platon und Aristoteles, zu, bevor ich die thematische Skizze der antiken Philosophie durch eine Untersuchung der Hauptaspekte der Römischen Philosophie sowie eines bedeutenden Aspekts der Philosophie der Spätantike abschließen und zur Deutung der dargelegten Ansätze übergehe.

Hier die Gliederungsschritte im Überblick:

2. Hauptteil
- 2.1 Die Philosophie der Antike
- 2.2 Systematische Darlegung und historische Einordnung
- 2.2.1 Epochalität und Kennzeichen der Epoche
- 2.2.2 Die Philosophie der Vorsokratiker
- 2.2.3 Die Philosophie Platons
- 2.2.4 Die Philosophie des Aristoteles
- 2.2.5 Die Römische Philosophie
- 2.2.6 Die Philosophie der Spätantike
Deutung aus schöpfungstheologischer Perspektive

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0178/ 63 76 805)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – JUNI 2014

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

So.	1.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	2.6.	vom Tage, Ged. der hll. Marcellinus, Petrus und Erasmus	hl. Messe	18:30
Di.	3.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	4.6.	hl. Franz Caracciolo	hl. Messe	18:30
Do.	5.6.	<u>hl. Bonifatius</u> (2.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	6.6.	hl. Norbert von Xanten, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	7.6.	<u>Vigil von Pfingsten</u> (1.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	8.6.	<u>Pfingstsonntag</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	9.6.	<u>Pfingstmontag</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Di.	10.6.	<u>Pfingstdienstag</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	11.6.	<u>Quatembermittwoch i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	12.6.	<u>Donnerstag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	14.6.	<u>Quatembersamstag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	15.6.	<u>Fest d. allerheiligsten Dreifaltigkeit</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	16.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	17.6.	hl. Gregorius Barbarigo	hl. Messe	18:30
Mi.	18.6.	hl. Ephrem der Syrer, Ged. der hll. Markus und Marcellinus	hl. Messe	18:30
Do.	19.6.	<u>Fest Fronleichnam</u> (1.Kl.)	Choralamt	!9:00
Sa.	21.6.	hl. Aloisius von Gonzaga	hl. Messe	9:00
So.	22.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	23.6.	Vigil der Geburt des hl. Johannes des Täuflers (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	24.6.	<u>Fest der Geburt des hl. Johannes des Täuflers</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	25.6.	hl. Abt Wilhelm	hl. Messe	18:30
Do.	26.6.	hll. Johannes und Paulus, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	27.6.	<u>Fest des allerheiligsten Herzens Jesu</u> (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	28.6.	Vigil der hll. Apostel Petrus und Paulus (2.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	29.6.	<u>Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus</u> (1.Kl.), Ged. vom 3. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo.	30.6.	Gedächtnisfeier des hl. Apostels Paulus	hl. Messe	18:30
Di.	1.7.	<u>Fest des kostbaren Blutes</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	2.7.	<u>Fest Mariä Heimsuchung</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – JUNI 2014

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

So.	1.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	5.6.	<u>hl. Bonifatius</u> (2.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	6.6.	hl. Norbert von Xanten, <u>Herz Jesu-Freitag</u> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	7.6.	<u>Vigil von Pfingsten</u> (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	8.6.	Pfingstsonntag (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Mo.	9.6.	Pfingstmontag (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	12.6.	<u>Donnerstag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Fr.	13.6.	<u>Quatemberfreitag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	14.6.	<u>Quatembersamstag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	15.6.	Fest d. allerheiligsten Dreifaltigkeit (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	19.6.	Fest Fronleichnam (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	20.6.	vom Tage, Ged. des hl. Silverius	hl. Messe	18:30
Sa.	21.6.	hl. Aloisius von Gonzaga	hl. Messe	8:30
So.	22.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	26.6.	hll. Johannes und Paulus	hl. Messe	18:30
Fr.	27.6.	<u>Fest des allerheiligsten Herzens Jesu</u> (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	28.6.	Vigil der hll. Apostel Petrus und Paulus (2.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	29.6.	Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus (1.Kl.) , Ged. vom 3. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:30
Do.	3.7.	hl. Irenäus von Lyon, <u>Priesterdonnerstag</u> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30

TERMINE DÜSSELDORF JUNI 2014

Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius:

Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN JUNI 2014

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr):

Nach Terminabsprache.

Erwachsenenkatechese (letzter Montag im Monat): **30. Juni** um 19.00 Uhr im
Haus Johann-Heinrich-Platz 12. / Nächster Termin: *29. September!*

Frauentreff im Bi-Pi-Bistro (erster Samstag im Monat) nach der hl. Messe – Anmel-
dung erforderlich Tel. 02233/15081!: **07. Juni**. Nächster Termin: *06. September!*

WEITERE GOTTESDIENSTE – JUNI 2014

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	1.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	8.6.	<u>Pfingstsonntag</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
Mo.	9.6.	<u>Pfingstmontag</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	15.6.	<u>Fest d. allerheiligsten Dreifaltigkeit</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
Do.	19.6.	<u>Fest Fronleichnam</u> (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	22.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	29.6.	<u>Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus</u> (1.Kl.), Ged. vom 3. Sonntag nach Pfingsten	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	6.6.	hl. Norbert von Xanten, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	13.6.	<u>Quatemberfreitag i. d. Pfingstoktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	20.6.	vom Tage, Ged. des hl. Silverius	hl. Messe	18:00
Fr.	27.6.	<u>Fest des allerheiligsten Herzens Jesu</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	4.7.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	11.7.	vom Tage, Ged. des hl. Pius I.	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

NIEDERBERG (Alte Kirche, Bleistraße, 50374 Erftstadt)

Mi.	25.6.	hl. Abt Wilhelm	Choralamt	19:00
-----	-------	-----------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	1.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	8.6.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
So.	15.6.	<u>Fest d. allerheiligsten Dreifaltigkeit</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	22.6.	2. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	29.6.	<u>Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus</u> (1.Kl.), Ged. vom 3. Sonntag nach Pfingsten	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.